

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklametell:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtstand  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Schöelle  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

Nr. 128

Dienstag, den 6. Juni 1933

Jahrgang 106

## Für das deutsche Volkstum im Ausland

### Die Pfingsttagung des VDA. in Passau — Aufruf zu einem Ehrenopfer

Passau, 6. Juni. Das volkdeutsche Pfingstfest des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hat unter reiflicher Beteiligung aus dem ganzen Reich einen glänzenden Verlauf genommen. Den sachlichen Höhepunkt der Tagung bildete die Feststellung der Grundsätze volkdeutscher Bauernarbeit, wobei bekanntgegeben wurde, daß wir durch die Gebietsabtretungen des Versailler Diktates lediglich 7 Millionen Hektar verloren haben, während die deutschfeindlichen Agrarreformen im osteuropäischen Siedlungsgebiet dem deutschen Volke über 75 Millionen Hektar gekostet haben. Im Mittelpunkt der Erörterung dieser Fragen stand ein Vortrag von Reichsinnenminister a. D. Frhr. v. Papl über die volkspolitischen Aufgaben der deutschen Siedlung und Besitzfestigung. Neben der Haupttagung fanden Zusammenkünfte der Frauen- und Jugendgruppen statt. Die Grüße der Reichsregierung überbrachte Reichsstatthalter v. Epp.

Er wies zunächst darauf hin, wie absonderlich es eigentlich sei, daß man sich als Deutscher entschliesse, eine Volksbewegung für das Deutschtum zu schaffen. Bei anderen Völkern sei so etwas eine Selbstverständlichkeit. Wir Deutschen als völkische Minderheit brauchen besondere Klammern, um unser Volkstum zusammenzuhalten, das teils durch die geschichtliche Entwicklung, teils durch fremdes Diktat aufgespalten sei. Den Zweidritteln im Reich stünden mehr als ein Drittel draußen gegenüber. So sei teils durch eigene Schuld, teils durch fremde Gewalt das mächtigste und stärkste Volkstum im Herzen Europas aufgeteilt und zerrissen, um anderen dienbar zu sein. Auch in Genf handele es sich jetzt darum, daß an den Versklärungsbestimmungen nicht gerüttelt werden solle. Nach dem Leitfaden der Römer, daß der Deutsche nur von Deutschen bekämpft werden könne, müsse man auch den Aniaz zur Vertagung der VDA-Tagung von Klagenfurt nach Passau beurteilen, und was habe gerade Desterreich dem VDA. zu verdanken! Diese wirkliche Grenzlandskundgebung in Passau sei ein Zeichen einer geradezu erschütternden Rückentwicklung in der Geschichte.

Namens der Reichsregierung sprach von Epp dann besonders den Auslandsdeutschen und den Desterreichern den Dank dafür aus, daß sie den Volkstumsgeanken als ihr Ureigenstes verteidigen wollten. Unter stürmischem Beifall präzisierete er die Aufgabe der letzten Woche, eine Mission des österreichischen Menschen zu erkunden, die lediglich die Niederstift für eine inhaltslose Politik sei. Geschichtlich gebe es für den österreichischen Stamm nur eine Front nach Osten und den Rücken zum Stammland, nicht umgekehrt.

General von Epp betonte besonders, daß es dem Reich nicht einfallt, sich in die amtliche österreichische Politik einzumischen. Wir könnten warten, weil ein geschichtlicher Widerstand nicht bestehen bleibe. Mit Augenblickspolitik könne man nicht historische Wahrheit umschreiben. Wer den Versuch mache, werde am deutschen Volkstum scheitern, und zwar am deutschen Volkstum Desterreichs. Der Staat könne sich nicht in Desterreich einmischen, aber niemand könne den Gedankenaustausch verbieten, wie ihn der VDA. pflege. Die Besonderheit dabei sei nur, daß man eine solche Selbstverständlichkeit gegenüber Desterreich noch betonen müsse. Brauender Beifall rauschte auf, als Ritter von Epp feststellte: „Wir lassen uns von unserem Volkstum jenseits der Grenzen durch nichts und unter gar keinen Umständen trennen“. Nur in dem seelischen Wachstum eines Volkes lasse sich die staatsmäßige Lösung denken. Es müsse das Bewußtsein entstehen, daß wir uns um unsere deutschen Brüder kümmern. Das Heil des Volkes sei nur im Zusammenhang seines Volksganges zu finden.

Vor dem herrlichen Passauer Dom traten die Teilnehmer der Tagung zusammen, um sich zu den Opfern des Grenzkampfes zu bekennen und für die deutsche Einheit aufzurufen. Den Abschluß der Haupttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland bildete der mehrere

Stunden dauernde traditionelle Festzug, der von der Passauer Bevölkerung mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde.

Der neue Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Steinacher, hat auf der Passauer Hauptversammlung des VDA. den nachstehenden Aufruf zu einem Ehrenopfer für das Auslandsdeutschtum verkündet:

„Die nationale Neugestaltung im Reich hat gegen das Deutschtum im Ausland verstärkten Druck hervorgerufen. Ohne äußeren Schutz, nur auf Selbsthilfe gestellt, ist dieses Auslandsdeutschtum vielfach einer Flut des Terrors und der Bedrohungen auf seinen wirtschaftlichen und kulturellen Besitzstand ausgesetzt. Wie in der Zeit des Weltkrieges wird das deutsche Volk außerhalb der Reichsgrenzen als lebendiger Teil der deutschen Nation angegriffen. In der Einheit der Verteidigung muß sich daher auch die Nation bewahren. Neutralität gegenüber diesem Abwehrkampf deutschen Volkstums vor den Grenzen darf es hier im Reich nicht geben. Das gebietet deutsche Ehre und deutsches Lebensinteresse. Die laufenden Mittel des VDA. reichen nicht einmal für die dringendsten laufenden Aufgaben, ohne im entferntesten nur dem zu entsprechen, was die gesteigerte Not unserer Volksgenossen jenseits der Grenzen von uns nur einmalig als Opfer fordern darf.

Neben das Groschenopfer der Millionen, aus denen bisher im wesentlichen die Mittel des VDA. stammten, muß daher ein einmaliges und besonderes Pflicht- und Ehrenopfer der Kreise treten, die durch Einsicht, Weitblick, gesamtdeutsche Verantwortung und Verbügen berufen sind, dort Deutschen Hilfe zu bringen, wo es jetzt am dringendsten nötig ist. Wir rufen daher auf zum nationalen Ehrenopfer 1933 für das Deutschtum jenseits der Grenzen.

Wir stellen dieses Notopfer in diesem Jahre, in welchem der gesamtdeutsche Gedanke an den deutschen Südmärcern der Karawanten auf der Klagenfurter Pfingsttagung als deutsche Aufgabe und deutsche Forderung neu verkündet werden sollte, unter dem Geist und das Wollen jenes Mannes, der in ähnlicher Notlage des Deutschtums in Desterreich-Ungarn vor zwanzig Jahren einen Aufruf zum Schutz des kämpfenden deutschen Volkstums an den Grenzen erstlich unter dem Namen des heimischen Dichters und Volkstumskämpfers Peter Rosegger, seit dessen Tod gerade fünfzehn Jahre vergangen sind.

Roseggers heiliger Glaube an die Kraft deutscher Selbsthilfe hat damals im alten Desterreich im mitreißenden Willen über den Kleinmut gestiegt und einen heiligen Opfermut für kämpfendes Volkstum an den Grenzen entflammt. Auf seinen Aufruf hin sind zur Rosegger-Spende unter dem Ruf „2000 Kronen gleich 2 Millionen Kronen“ binnen Jahresfrist fast 3 Millionen Kronen zusammengebracht worden. Im Geiste dieser Rosegger-Spende eröffnen wir heute das deutsche Ehrenopfer 1933. Wir treten an die gesamte deutsche Nation mit der Aufforderung heran, im Bekenntnis zum Gedanken Roseggers den Glauben neu zu erneuern: „Den Brüdern im bedrohten Land warmführend Herz, hilfreiche Hand“.

2000 Mark gleich 2 Millionen Mark. Wir suchen 1000 Spender, Einzelpersonen oder Körperschaften, die binnen Jahresfrist je 2000 Mark für einen Wehrschuß deutschen Volkstums für das nationale Ehrenopfer stiften. Der volkdeutsche Wehrschuß wird nach den Richtlinien seiner Aufgaben dort eingesetzt, wo das deutsche Volkstum jenseits der Grenzen in besonderem Maße für uns in der großen Gefahrenperiode des Jahres 1933 gelitten und sich hilfsbedürftig erwiesen hat. — Jeder Stifter erhält eine Stifter-Urkunde in Form eines künstlerischen Original-Holzschchnitts. — Die Liste wird eröffnet mit der Zeichnung des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, unserem Ehrenvorsitzenden. Wer folgt nach?

### Die Verhandlungen über den Viererpakt ins Stocken geraten

Frankreich verhindert die Paraphierung in letzter Stunde

Ul. Berlin, 6. Juni. In zuständigen Berliner Kreisen wird die im Zusammenhang mit den Verhandlungen über den Viererpakt entstandene Lage ernster beurteilt, als man nach dem bisherigen Verlauf allgemein annehmen konnte. Nachdem der Pakt schon fix und fertig war, haben die Franzosen in den Schlußverhandlungen plötzlich wieder alte und längst erledigte Vorschläge vorgebracht, so daß die Paraphierung des Paktes noch nicht stattfinden kann.

In einem Bericht der „Times“ wird zugegeben, daß die Verhandlungen über den Viererpakt in Stockholm

geraten sind. Die Ursache sei in den Meinungsverschiedenheiten über Art. 3 des Paktes zu suchen. Italien und England hätten durch eine Kompromißformel den Grundsatz der abschnittweisen Gleichberechtigung Deutschlands in Anwendung bringen wollen. Frankreich habe gegen diese Fassung Einwendungen erhoben, weil es bis zur Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung 5 bis 10 Jahre verstreichen lassen wolle. Italien und England hätten sich aber außerstande gesehen, Deutschland den französischen Vorschlag zur Annahme zu empfehlen. Dem „Daily Telegraph“ zufolge sind besondere Schwierigkeiten über die Bedeutung der Einbeziehung des Sanctionsartikels 16 in den Viererpaktvertrag entstanden. Frankreich beabsichtigt offensichtlich von England die Zusage zu erhalten, sich zum Kampf oder zur Blockade gegen Deutschland für den Fall zu verpflichten,

## Tages-Spiegel

In der bayerischen Grenzstadt Passau fand über die Pfingsttage die Haupttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das deutsche Volkstum in aller Welt gestaltete.

Der Gemeinderat von Ruffein hat in einer Entschließung Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Desterreich gefordert.

Infolge der unnachgiebigen Haltung Frankreichs sind in letzter Stunde die Verhandlungen über den Abschluß des Viererpaktes ins Stocken geraten.

In Moskauer politischen Kreisen wird erklärt, daß die letzten Unterhaltungen zwischen Rom und Moskau zu einer weiteren Klärung der russisch-italienischen Beziehungen geführt haben.

In Schönan im Schwarzwald, dem Geburtsort Schlageters, fand am Pfingstsonntag eine große Schlagetergedächtnisfeier statt.

Das Heidedorf Ahansen bei Rotenburg ist gestern zu einem Drittel niedergebrannt. Elf Gehöfte sind völlig vernichtet; die Brandkatastrophe wurde durch zündende Kinder verursacht.

In Stuttgart gestaltete sich der über Pfingsten abgehaltene Schwäbische Heimtag zu einem großen Ereignis von vaterländischer und kulturhistorischer Bedeutung. Zahlreiche Gäste hatten sich aus dem Ausland eingefunden.

Daß ein Konflikt zwischen Deutschland und Polen entstehen sollte.

### Konferenz der Notenbankpräsidenten

Ul. Basel, 6. Juni. Die Notenbankpräsidenten sind am Pfingstfest zu einer Vorkonferenz und Verwaltungsratssitzung der BZ. in Basel zusammengetreten. Man beschäftigte sich mit den letzten Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz und nahm zur Zuspitzung der allgemeinen finanziellen Lage Stellung. Beide Dinge hängen miteinander zusammen. Hiermit verknüpft sich ferner auch die Möglichkeit einer Umgestaltung und Erweiterung des Tätigkeitsbereiches der BZ. Nach dem Amerika den Goldstandard verlassen hat, werden auch für Europa gewisse neue Richtlinien bedingt. Die deutsche Transferrage teilt sich in die Probleme: Deckungsgrundlage, Devisenmangel, Exportmöglichkeit. Ueber alle diese Fragen haben die Notenbankpräsidenten, zu deren Beratung auch der ausgeschiedene Präsident der BZ. und jetzige Ehrenpräsident des Verwaltungsrates, Mac Garrah erschienen war, am Sonntag nachmittag in etwa dreistündiger geschlossener Sitzung beraten.

Präsident Frazer wurde beauftragt, die vom Völkerbund erbetene Sachverständigen-Arbeit der BZ. für die Weltwirtschaftskonferenz zu führen. Die Zusammenfassung bleibt Präsident Frazer überlassen. — Der Verwaltungsrat beschäftigte sich ausführlich mit dem Matabschluß der gegenüber April mit 752,285 Millionen auf 720,565 Millionen Franken abgesunken ist.

### Amerikanische Gläubiger drohen mit Zwangsmahnahmen im Falle eines deutschen Transfer-Moratoriums

In amerikanischen Gläubigerkreisen wird die Ansicht vertreten, daß die amerikanischen Bondbesitzer die Absicht hätten, im Falle eines allgemeinen deutschen Transfer-Moratoriums das Eigentum solcher deutscher Firmen in Amerika zu beschlagahmen, die mit ihren Bonds in Verzugs geraten sind. Die amerikanischen Vertreter hätten Dr. Schacht gegenüber ziemlich klar zum Ausdruck gebracht, was die Folgen wären, wenn Deutschland irgendwelche Maßnahmen ergreife, die von den Amerikanern wahrscheinlich als „ungerecht“ betrachtet würden.

### Sowjettruppen an der mandschurischen Grenze

Ul. Tschangtschun, 6. Juni. Von amtlicher mandschurischer Seite wird mitgeteilt, daß der Chef der roten Armee, Blücher, weitere Truppen aus Rußland zum Schutze der mandschurisch-russischen Grenze angefordert hat. Zu diesem Zweck sollen etwa 40.000 Truppen aus den besten russischen rotgardistischen Regimentern bei Tschita und bei Blagoweschensk untergebracht werden.

Bei einer Besichtigung der russischen Armee erklärte Blücher, die Truppen müßten sich bereit halten, um die russische Grenze im Falle eines Angriffes zu verteidigen.

# Hitlers große Arbeitsbeschaffungsprojekte

Unter der Überschrift „Adolf Hitlers große Arbeitsbeschaffungsprojekte“ schreibt die NSK, unter anderem: Mit dem großen Werk des politischen Aufbaus des neuen Staates, das heute im großen Rahmen eingeleitet und gelungen ist, sind auch die politischen Grundvoraussetzungen für die großen und fundamentalen wirtschaftlichen Aufgaben geschaffen worden, die dem neuen Deutschland gestellt sind, und in deren Vordergrund die entscheidende Frage der Arbeitsbeschaffung steht. Konnte bisher die Reichsregierung sich nur mit Einzelmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet betätigen, so hat nunmehr Reichskanzler Adolf Hitler über das vom Reichskabinet beschlossene Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit hinaus auch hier mit schöpferischer Initiative eingegriffen und neue fruchtbare Gedanken in die wirtschaftspolitische Debatte geworfen, die dem neuen Deutschland auch in dieser Hinsicht ein neues Gesicht geben werden. Die Grundausfassung, von der aus Adolf Hitler an eine großzügige Lösung herangeht, kann man dahin umreißen, daß eine Wirtschaftsgesundung, die Millionen Arbeitsloser wieder in den Wirtschaftsprozess eingliedert, selbstverständlich auf die Dauer nur durch die deutsche Privatwirtschaft herbeigeführt werden kann. Die wichtige Aufgabe jedoch, die dem Staate in diesem Augenblick zufällt, besteht darin, unserem darniederliegenden Wirtschaftsleben einen Antriebs- und Auftrieb zu geben. Von diesen Voraussetzungen ausgehend, hat Adolf Hitler drei große Projekte angeregt.

Das erste Projekt hat die Wiederherstellung des deutschen Hausbesitzes durch ein umfassendes Hausreparatur- und Bauprogramm zum Ziel. Es ist in Aussicht genommen, die Hauszinssteuer in Zukunft dem Hausbesitz insoweit zu erlassen, als er unverzüglich notwendig geworden und zurückgestellte Hausreparaturen im Werte eines Mehrfachen des erlassenen Hauszinssteuerbetrages in Auftrag gibt. Da die Bauindustrie eine der wichtigsten Schlüsselindustrien unserer Wirtschaft ist, wird eine unmittelbare Beseitigung einer großen Anzahl von Wirtschaftszweigen die Folge sein. Auch die Frage der Finanzierung der Hausreparaturen durch vorgesehene staatliche Erleichterungsmaßnahmen wird bei diesem Projekt eine wesentliche Rolle spielen.

Die zweite großzügige Arbeitsbeschaffungsprojekte Adolf Hitlers ist der Gedanke des Baus eines umfassenden deutschen Automobilstraßennetzes. Die Frage der für das Automobil zur rationellen Fortbewegung geeigneten Straßen ist bisher dilatorisch behandelt worden. Der Unterbau unseres heutigen Straßensystems widerspricht völlig den Anforderungen des neuzeitlichen Automobilverkehrs. Ein großes modernes Automobilstraßennetz, das zum Automobil gehört, wie der Straßenweg zur Eisenbahn, wird dem Kraftverkehr nicht nur ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten erschließen, sondern es wird auch der Verkehrs-Entwicklung in Deutschland neue Gebiete eröffnen. Die organisatorische Einfallung in Reichsbahn in die Kraftverkehrswirtschaft ist wünschenswert und erforderlich. Die Deutsche Reichsbahn wird an diesem gewaltigen Straßensprojekt dabei maßgeblich beteiligt sein. Die Größe des Projektes, das 6000 km Straßensbau umfassen und unter der Patenschaft der Reichsregierung stehen wird, bietet die Gewähr einer ganz bedeutenden Einschaltung brasilianischer deutscher Arbeitskräfte und wird darüber hinaus ein Kulturwerk von historischer Bedeutung sein.

Der dritte große Gedanke bezieht sich auf einen umfassenden Produktionsanreiz für die deutsche Privatwirtschaft. Steuerfreiheit für Mehrproduktion und Mehrbeschäftigung als bisher ist die Idee, von der der Führer dabei ausgeht. Es ist in Erwägung gezogen worden, von einem gewissen Zeitpunkt ab eine Befreiung von allen Steuern und Lasten zu gewähren, die in den einzelnen Betrieben durch Vermehrung der Produktion, der Produktionsanlagen usw. anfallen würden. Mit dieser Maßnahme wird der deutschen Wirtschaft in großzügiger Weise der Weg zu hoffnungsvoller Zukunftsentwicklung vom Staate freigegeben.

## Arbeitsbeschaffung und Unternehmergeinn

Mit denkbar kleinster Gewinnspanne arbeiten!

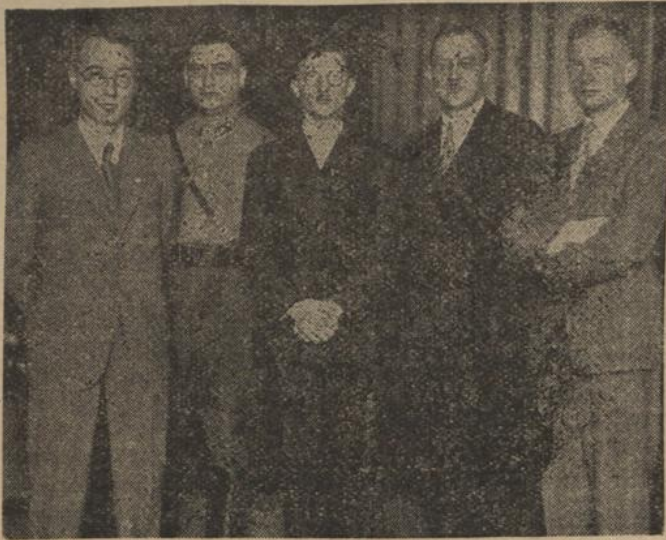
Im Hinblick auf das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung wirt der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung wiederum darauf hin, daß über den noch nicht in Anspruch genommenen Rest des Sofort-Programms beschleunigt verfügt wird. So ist jetzt von ihm in einem Rundschreiben bestimmt worden, daß die Anträge auf Darlehen für Meliorationen, ländliche Wegebauten, Herstellung ländlicher Wasserversorgungsanlagen usw., die aus dem bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zur Verfügung stehenden Kreditkontingent zu bewilligen sind, spätestens bis zum 30. Juni 1933 bei ihm eingereicht werden müssen. Später einkommende Anträge können nicht mehr behandelt werden.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung verpflichtet ferner die für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zuständigen Landesbehörden, die Träger der Arbeit zur strengen Beachtung der Vorschrift anzufalzen, daß der Unternehmergeinn bei der Ausführung von Arbeiten aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken ist, um den zur Verfügung stehenden Mitteln einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu verleihen. Gerade bei den der ganzen Volkswirtschaft dienenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen muß der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ unbedingte Geltung haben. Daher muß von den Unternehmern, denen Arbeitsbeschaffungsaufträge zufließen, erwartet werden, daß sie mit der denkbar kleinsten Gewinnspanne arbeiten. Unternehmer, die dieser selbstverständlichen Forderung nicht nachkommen, werden auf eine Verächthigung bei der Vergebung von öffentlichen Arbeiten künftig nicht mehr zu rechnen haben.

Schließlich weist der Reichskommissar in seinem Rundschreiben auf die Folgen einer Verzögerung in der Ausführung der genehmigten Arbeiten erneut hin. Träger, die

ihren Verpflichtungen in dieser Richtung nicht nachkommen, laufen Gefahr, das ihnen bewilligte Darlehen überhaupt nicht zu erhalten oder die ihnen bereits ausbezahlten Beträge vorzeitig zurückzahlen zu müssen.

## Die neuen Führer der deutschen Gemeinden



Die sechs bisher bestehenden kommunalen Spitzenorganisationen, und zwar der Deutsche Städtetag, der Reichsstädtebund, der Deutsche Landgemeindegtag, der Landgemeindegtag West, der Deutsche Landkreisverband und der Verband der preuss. Provinzen sind, wie bekannt, zu einem „Deutschen Gemeindegtag“ zusammengeschlossen worden. Die Führung des Gemeindegtages hat der Münchener Oberbürgermeister Fiebler übernommen, den unser Bild mit seinen Mitarbeitern zeigt. Von links nach rechts: Dr. Jeserich, Dr. Zeiter, Fiebler, Treff, Dr. Hopf.

**Reichsbeauftragter für die Hausbesitzerverbände.** Der Reichswirtschaftsminister hat mit Bezug auf die Vorgänge in den Haus- und Grundbesitzerverbänden den Major a. D. Joh. Georg Roenneberg-Berlin bis auf weiteres zu seinem Beauftragten für die Reichsverbände des Haus- und Grundbesitzes und ihren Zusammenschluß in der bestehenden Führergemeinschaft bestellt.

## 65 000 Arbeitsdienstwillige in Stahlhelmarbeitslagern

Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, befanden sich Ende Mai in 1019 Stahlhelmarbeitslagern 65 000 Arbeitsdienstwillige. Gegenüber den kürzlich gemeldeten Zahlen von 51 000 Arbeitsdienstwilligen bedeutet das ein rasches Fortschreiten der Stahlhelmarbeit für die Arbeitsdienstpflicht. Besonders geht das Betreiben dahin, in den Stahlhelmarbeitslagern die Voraussetzungen für die Schaffung von Stammabteilungen zu bilden.

## Die Ausrüstung der Arbeitsdienstpflichtigen

Wie das WdV-Büro meldet, sind vorläufige Vorschriften über die Ausrüstung der Arbeitsdienstpflichtigen aufgestellt worden. Darnach soll sich die Ausrüstung eines Arbeitsdienstpflichtigen wie folgt zusammensetzen: ein Zughemd, eine Ausgehmitze, ein Koppel, zwei Arbeitsanzüge, eine Feldmütze, ein Paar Stiefel, ein Paar Schnürschuhe zwei Halbschuhe, drei Taghemden, zwei Nachthemden, drei Unterhosen, eine Sporthose, ein Paar Sportschuhe und eine Badehose, ein Segeltuchmörser, ein Kochgeschirr, zwei Feldflaschen, ein Trinkbecher, ein Brotbeutel, ein Regenmantel aus Segeltuch, ein Trainingsanzug und ein Paar Fäustlinge, Socken, Fußklappen und Schuhzeug haben die Dienstpflichtigen selbst zu beschaffen. In den Räumen für den Arbeitsdienst sollen an Einrichtungsgegenständen für jeden Mann vorhanden sein: eine Bettstelle, Spind, ein Strohsack, ein Polster, zwei Wolldecken, zwei Handtücher, ein Schemel, ein Waschbecken, ein Tischplan und anderthalb Koppelpolster, Bettenbezüge und anderthalb Bettlaken.

## Reichsausschuß für Fremdenverkehr

In Berlin trat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Funk der neugebildete Reichsausschuß für Fremdenverkehr zusammen. Diesem werden unter dem Vorsitz des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda angehören: je ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsinnenministeriums, der Reichsministerien der Finanzen, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsministeriums für Luftfahrt, des Reichspostministeriums und des Auswärtigen Amtes. Außerdem Vertreter der Länder, die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder, der Deutsche Städtetag, die Schifffahrtslinien, die Deutsche Luft Hansa, der Deutsche Industrie- und Handelsstag, der Reichseinheitsverband des Gaststättengewerbes usw. Die Mitglieder des Reichsausschusses werden von dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda für drei Jahre berufen. Zur Führung der Geschäfte wird ein Arbeitsausschuß gebildet. Die notwendigen Mittel für einheitliche Werbemaßnahmen zur Förderung des deutschen Fremdenverkehrs für das gesamte Reichsgebiet werden von den großen Verkehrsunternehmen aufgebracht.

Mit der Bildung dieses Reichsausschusses ist zum ersten Male die Reichsregierung an die Spitze der deutschen Fremdenverkehrsbewegung getreten. Der starken Zersplitterung der deutschen Verkehrswerbung wird ein Ende bereitet werden. Die von den Fremdenverkehrsarten, ebenso wie von den Verkehrsverbänden durchgeführten Werbemaßnahmen werden ihrer Begutachtung beim Reichsausschuß für Fremdenverkehr finden. Ferner wird der Reichsausschuß über diese Maßnahmen hinaus die Förderung und Zusammenfassung der deutschen Verkehrswerbung für das gesamte Reichsgebiet durchzuführen.

## Ozeanflüge mit Hilfsstellung?

Von Hauptmann a. D. Hermann Köhl.

Das kürzlich erfolgte Auslaufen des deutschen Motor-schiffes „Westfalen“ zu einer Versuchsfahrt in den Südatlantik hat naturgemäß das Interesse einer weiteren Öffentlichkeit wieder einmal auf die noch immer ungelöste Frage der verkehrsreichen Bewältigung der zwischen den großen Erdteilen liegenden weiten Wasserwüsten durch das Flugzeug gelenkt, denn die „Westfalen“ ist ja — falls man den Begriff nicht allzu wörtlich auffaßt — die erste „schwimmende Insel“, die nunmehr erprobt werden soll. Natürlich weist dieser, den Wünschen der Deutschen Luft Hansa entsprechend umgebauter Dampfer keinerlei Ähnlichkeiten mit dem vor Jahren von dem Amerikaner E. N. Armstrong zur Erörterung gestellten geradezu phantastischen Entwurf des sogenannten „Seadromes“ auf, das — wie man sich erinnern wird — vor einiger Zeit Mittelpunkt eines zwar interessanten, technisch jedoch sehr anfektbaren, utopischen Spielfilms war. Die Aufgaben aber, die das Schiff erfüllen soll, sind im großen und ganzen die gleichen wie bei der richtigen „schwimmenden Insel“. Die „Westfalen“ soll als schwimmender Flugzeugstützpunkt die Möglichkeit bieten, eine zu lange und damit auch zu gefährliche Flugstrecke zu unterteilen, sie soll dazu beitragen, das bei dem heutigen Stande der Technik immer noch vorhandene Wagnis eines Ozeanfluges zu verringern, und schließlich auch durch Peilung und Abgabe der wichtigen Wettermeldungen die Flugicherheit in navigatorischer wie meteorologischer Hinsicht erhöhen.

Es liegt auf der Hand, daß es sich hierbei lediglich um einen Versuch handeln kann, auf dessen Ergebnis man gespannt sein darf. An dieser Stelle sei auch daran erinnert, daß der Katapultflug der von den großen Dampfern des Norddeutschen Lloyd mitgeführten Flugzeuge, die im letzten Fahrviertel den Schiffen vorausflogen und Post dadurch erheblich schneller an den Bestimmungsort bringen, mehr oder minder eine Vorbereitung der jetzt aufzunehmenden Versuche durch die „Westfalen“ war. Technisch werden nämlich Starts und Landungen auf dem Motor-schiff so durchgeführt, daß die Maschinen durch ein Katapult gestartet werden, während sie auf einem nachgeschleppten Staujagel landen und dann an Bord gelangen. Daß die Starts mit dem Katapult keine Schwierigkeiten mehr bereiten, ist durch die Praxis klar erwiesen. Auch das „Landen“ auf dem Staujagel mag bei ruhiger See verhältnismäßig ungefährlich sein, bei grobem Wetter allerdings wird man stets mit einer erheblichen Gefährdung von Flugzeug und Besatzung rechnen müssen.

Als Charles Lindbergh im Jahre 1927 mit einem famosen Fusarenstreich den Nordatlantik in westöstlicher Richtung besiegte, als ihm andere folgten, als dann Hinesfeld, Fitzmaurice und ich im Jahre darauf den schwierigeren Ost-Westkurs bezwangen und schließlich General Balbo sogar mit einem ganzen Geschwader italienischer Flugboote den Südatlantik überquerte, da sprach man in völliger Verneinung der Tatsachen von einer reiflichen Lösung des Transozeanflugproblems, um das der Luftverkehr, der die Erschließung dieser Strecken mit Recht als seine Krönung ansieht, lange Jahre hindurch vergeblich gerungen hatte. Es erscheint verständlich, daß die Freude über für fast unmöglich gehaltene, dennoch geschaffte Einzelerfolge manchen begeisterten Zeitungsmann der Wirklichkeit weit voraussehen ließ. Der Verlauf der vergangenen Jahre hat jedoch deutlich gezeigt, daß es von der ersten Pionierzeit bis zur praktischen Auswertung der durch sie gemachten Erfahrungen sehr weit ist, denn seit Lindberghs Sprung sind bereits sechs, seit dem „Bremen“-Flug mehr als fünf Jahre vergangen, ohne daß es scheinbar vorwärts ging.

Allerdings — nur scheinbar, denn in Wahrheit hat selbstverständlich schon allein der Ausbau der Funkentelegraphie dem Ozeanflug viel von seiner früheren Gefährlichkeit genommen. Auch die Vervollkommnung der Instrumente, die erhöhte Zuverlässigkeit der Motoren und die Verfeinerung der Flugzeuge selbst räumten eine Reihe von Schwierigkeiten aus dem Wege. Warum aber — so wird der Laie nicht unberechtigt fragen — haben wir dann immer noch keinen regelmäßigen Ozeanluftverkehr durch Flugzeuge? Warum ist es bis heute noch allein dem „Grafen Zeppelin“ vorbehalten, die weiten Wasserwüsten pünktlich und sicher zu überbrücken?

Die Antwort darauf ist leicht und doch schwer. Uns fehlt ein geeignetes, allen über dem Ozean auftretenden Schwierigkeiten gewachsenes Verkehrsflugzeug! Gewiß, Lindberghs einmotorige „Spirit of St. Louis“ und unsere ebenfalls einmotorige „Bremen“ — beide noch dazu Landflugzeuge — haben es geschafft, aber man muß sich klar darüber sein, daß der Luftverkehr in Bezug auf die Sicherheit ganz andere Forderungen stellen muß als ein einmaliger Pionierflug. Schon daß wir, um Gewicht zu sparen und mehr Betriebsstoff mitnehmen zu können, auf eine Radio-Anlage verzichten, daß wir des größeren Aktionsradius wegen Landflugzeuge benutzen, daß wir schließlich auch mit einmotorigen Maschinen fliegen, vermag zu zeigen, wo die „wunden Punkte“ der meisten bisherigen Ozeanflüge zu suchen sind. Dennoch muß ich leider feststellen, daß es selbst heute noch kein Flugboot oder Wasserflugzeug gibt, dessen Aktionsradius für Ozeanflüge ausreicht, und auch keine mehrmotorige Maschine ist nach meinen Erfahrungen den Erfordernissen eines Ozeanfluges gewachsen. Diese bedauerlicherweise nicht zu bestreitenden Tatsachen sind letzten Endes ja auch der Grund dafür, daß man — wie bei der „Westfalen“ — Zwischenlösungen anstrebt, die durch Einschaltung einer „schwimmenden Insel“ die Schwächen der bisher vorhandenen Flugzeugtypen ausgleichen sollen.

So interessant und wertvoll die Ergebnisse dieser Versuche auch sein mögen, eine reifliche Lösung des Transozeanflugproblems wird durch eine solche „Hilfsstellung“ schwerlich erfolgen. Diese kann nach meinem Gefühl lediglich durch das Flugzeug selbst erreicht werden. Ob dies durch eine weitere Vervollkommnung der heute gebräuchlichen Drachenflugzeuge möglich ist, erscheint ebenfalls fraglich. Ich glaube vielmehr, daß sich die notwendige Steigerung der Leistungsfähigkeit und Flugicherheit erst bei neuen, zukünftigen Flugzeugformen, die radikal mit allem Ueberholten und durch die Erkenntnisse der aerodynamischen Wissenschaft überflüssig Gewordenen brechen, ergeben wird. Insbesondere weist das „Nur-Flügel-Prinzip“ in dieser Hinsicht grundsätzlich neue Wege, die selbstverständlich einer vorsichtigen und schrittweisen Erforschung bedürfen.

Daß der Ozeanluftverkehr kommt und daß er es sein wird, der dem Luftverkehr erst die wirtschaftliche Grundlage und damit auch die moralische Berechtigung innerhalb des gewaltigen Organismus unseres Weltverkehrs zu schaffen vermag, davon können wir heute schon getrost überzeugt sein. Nur vor einer Unterschätzung der noch zu bewältigenden Schwierigkeiten muß gewarnt werden, denn es wird noch vieler und mühsamer Arbeit bedürfen, ehe es wirklich so weit ist, daß unsere Flugzeuge die durch Ozeane getrennten Kontinente pünktlich, sicher und schnell miteinander verbinden.

**Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!**



### Die Uniformen in der NSDAP.

Auf zwölfjähriger Entwicklung beruht die heutige Formation der SA. und SS. Nachfolgende Zeilen sollen einen kurzen Ueberblick geben für jene, die noch nicht in der Bewegung stehen, aber sich mit ihr vertraut machen wollen. Die SA. ging hervor aus den „Ordnern“, welche der Führer aus jungen Leuten zum Schutze seiner Versammlungen gebildet hatte. Sie trat am 4. November 1921 im Hofbräuhaus in München erstmals in Tätigkeit, und von diesem Tage an trug diese Ordnergruppe der Bewegung den Ehrennamen „Sturmabteilung“ (S.A.). Am diesem denkwürdigen 4. November 1921 trugen die Ordner zur besseren Kennzeichnung zum Zivilanzug lediglich eine Hakenkreuzarmbinde, wie sie heute noch üblich ist. Anfangs 1923, am dem 1. Parteitag der NSDAP, dem damaligen „völkisch-sozialen Block Hitler“, in München, war die S.A. zum Teil schon in einer neuen Tracht, nämlich feldgrauer Windjacke und Viskermütze, an der als Kolarde das Parteiabzeichen getragen wurde, zu sehen. Nach dem Verbot der Partei entstand die neue S.A. Das braune Hemd wurde ihr Gewand, die alte Viskermütze in der neuen braunen Farbe und die Armbinde sind geblieben. „Braunhemden“ nannte sie bald der Volksmund. Bald kamen noch die Schutzstaffeln (S.S.) hinzu, welchen hauptsächlich der Führerschutz obliegt. Für sie wurde die schwarze Farbe gewählt, jedoch gehört zur Uniform der S.S. auch das Braunhemd, welches jeder Parteigenosse trägt, ganz gleich, ob er nun junger Pg., S.A. oder S.S.-Mann ist. Die einheitliche Uniform der S.A. war sehr erschwert, einmal dadurch, daß der

SA. in den meisten deutschen Ländern auf mehr oder minder lange Zeit das Tragen einer einheitlichen Kleidung verboten war. Dann aber auch deswegen, weil sich die einzelnen SA.-Männer ihre Uniform aus eigenen Mitteln beschaffen mußten; die hierdurch bedingte große Anzahl von Bezugsquellen trug natürlich weiter zu dieser Erschwerung wesentlich bei. Das Uniformverbot verdrängte auf lange Zeit die braune Farbe aus den Straßen, ja selbst das Tragen einer braunen Hose oder brauner Marischstiefel genügte, um zum Staatsverbrecher zu werden. Am radikalsten war bekanntlich die verfloßene badiische Regierung. Durch das Demonstrationsverbot, welches nicht gestattete, daß zwei SA.-Männer auf der Straße zusammenständen, wurde der allgemeine Dienstbetrieb beinahe vollständig unterbunden, was sich natürlich auch stark auf die einheitliche Uniformierung der Verbände auswirken mußte. Und doch forderte das unheimliche Anwachsen der S.A., welche einschließlich der Sondergliederungen allein vom Herbst 1930 bis zum Herbst 1932 von 75.000 auf eine halbe Million angewachsen war, eine absolut einheitliche Uniformierung und eine scharfe Rangunterscheidung. Wenn in der ersten Zeit auf eine solche verzichtet werden konnte, weil die SA.-Männer der einzelnen Formationen sich und ihren Führern gegenseitig bekannt waren, so machte der Einsatz immer größerer Verbände diese bisherige Handhabung unmöglich und erforderte eine auch rein äußerlich sichtbare Kennzeichnung der SA.-Führer. — Nur der oberste SA.-Führer (Führer), Adolf Hitler, trägt das einfache Braunhemd ohne jede weitere Abzeichen.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt v. 2. Juni  
 Obst: Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 75-90; Stachelbeeren, unreife 20-25; Kirschen (süße) 30-35; Gemüse: Kartoffeln 2,50-3; Buschbohnen 60-70; Kopfsalat 5-8; Wirsing (Kohlkraut) 12-15; Blumenkohl 20-50; Rote Rüben 18-20; Karotten, runde 1 Bund 10-15; Zwiebel 8-9; dto. mit Rote 8-12; Gurken, große 1 Stück 20-40; Rettiche 5-10; Monatsrettiche rot 5-6; Sellerie 6-18; Spargeln, Untert. 1 Btl 25-60; dto. Schweiz. ½ Kilogramm 25-45; Spinat 6-7; Rhubarber 6-8; Kopfsalat 1 Stück 5-8;

#### Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel der Zentner 3 Mk., Pfund 4 Pf. Zwiebel 15, rote Rüben 10, Tomaten 60 bis 70, Spinat 15, Spargel 55, gelbe Rüben 20 der Bund, Kopfsalat 10-15, Rettich 5-15, Gurken 35-40, Blumenkohl 30-60, Kohlräben 10 je das Stück. Rhubarber 10, Brodeleerhfen 50 je das Pfund. Äpfel 20, Molkereibutter 1,65 (Markenbutter), Sauerbutter 1,20 (Landbutter), Eier 9-10 das Stück.

#### Biehpreise

Serbertingen, W. Saugau: Färren 300-450, Döhen 280 bis 300, Kalbeln 280-420, Jungrinder 90-180, Kühe 120 bis 310 RM. — Nagold: Stiere 165, Rinder und traktierte Kalbeln 150-310, Schmalvieh 80-146 RM. — Sulz a. N.: 1 Paar Stiere 400-600, Wurstfäße 100-200, Kalbeln 200-350, Rinder 80-180 RM.

### Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

#### Schweinezählung vom 7. Juni 1933.

Nach einer Ver. d. Wirtschaftsmin. findet am 7. Juni ds. Jrs. eine Schweinezählung und in Verbindung damit eine Ermittlung der Hauschlachtungen von Schweinen der Zeit vom 1. März bis 31. Mai statt. Die Schweinehalter werden aufgefordert, dem ins Haus kommenden Zähler genaue Angaben, und falls ein Zähler nicht erscheinen sollte, die Angaben spätestens am übernächsten Tage unmittelbar dem Bürgermeisteramt zu machen. Unterlassung der Meldung sowie unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 6. Juni 1933.

Bürgermeisteramt: Göhner.

### Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 7. Juni 1933, nachmittags 3 bis 4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße Erdgeschoss links.

### Preiswerte Hosen und Berufskleidung

- Zeughosen, gute Hose M. 3,30
- schwere Hose M. 4,70, 5,70
- ganz schwere Zwirnhoße M. 7,40
- Englischlederhosen, gute Hose M. 5,20
- schwere Hose M. 6,60
- ganz schwer schwarzgrundig M. 7,50
- unzerreißliche Hose M. 9,90
- Samtkordhosen, gute Hose M. 6,50
- schwere Zwirnware M. 8,80
- Gestreifte Hosen (Rammgarn) M. 4,-, 6,-, 6,50, 7,-, 7,50, 8,-, 9,-, 10,-, 13,50
- Halbtuchhosen, gute Hose M. 6,-
- schwere Hose M. 7,-, 7,20, 8,50
- schwerste Ware M. 10,50, 12,-
- Ripskordhosen, b'mollen M. 6,60, halbwollen M. 9,90
- Knickerbockerhosen M. 5,50, 6,-, 6,30, 7,50, 8,50, 10,-, 12,-, 14,-
- Kordhosen M. 4,80
- Bücker- und Gipsertosen, schwarz-weiß kariert Leder M. 8,-
- Blaue Arbeitsanzüge aus gutem Körper M. 4,40
- aus schwerstem Körper M. 6,80
- aus gutem Monteurkörper mit Riemen M. 7,50
- Monteurfreund M. 9,80
- Gipsert- und Maleranzüge aus rohem Tuch M. 4,50
- aus schwerem Fischgratkörper M. 6,-
- Gipsertblusen M. 3,20
- Arbeitsmäntel aus Rohrtuch M. 3,30
- aus schwerem Rohrtuch M. 4,90
- aus braunem Körper M. 5,40
- aus grauem Zwirnstoff M. 6,-
- aus weißem Körper M. 7,20
- Bückerjacken M. 5,10
- Rehgerjacken M. 5,90
- Kord- und Bückerjacken, weiß, M. 4,90
- Anabenhosen in allen Größen aus Halbtuch und Samtkord
- Wanderhosen in grau, oliv, lederfarben, in allen Größen
- Verband nach auswärtig unter Nachnahme.

Paul Hänsle G. m. b. H., am Markt, Calw

### Sie schädigen sich selbst,

wenn sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

### Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsansässigen Betrieb hergestellte „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 8. Juni 1933, stattfindenden

### Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollwangen freundlichst einzuladen.

Lorenz Lörcher  
 Sohn des † Daniel Lörcher, Oberkollwangen

Maria Wurster  
 Tochter des † Friedrich Wurster  
 Zuberhof, Fünfsbrunn

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

### Die gute Sache, auf die Sie schon lange warten!!

Wir suchen arbeitswillige bei Landwirten gut eingeführte Herren zur Übernahme einer konkurrenzlosen zeitgemäßen Vertretung bei besten Bedingungen. (Kein Kapital erforderlich, kein Rückporto).

Ludwig Grube, Leipzig C 1, Postfach 504.

Ihr Geschäft muß schlecht gehen, solange Sie auf die Anzeigen - Werbung verzichten.

### Getreidemühlengenossenschaft Althengstett e. G. m. b. H.

Unsere Mühle wird umgebaut und mit neuen, modernen Maschinen eingerichtet. Der Umbau dauert vom 25. Juni bis 25. Juli 1933. In diesen 4 Wochen ist die Mühle außer Betrieb. Die Mitglieder werden gebeten, vor dem 25. Juni zu mahlen.  
 Vorf.: Braun.

Etwas besonderes ist....

### Serva's abess. Moeca-Mischung

1 Pfund Mk. 2,80 und 5 Prozent Rabatt. Derselbe ist gut und billig. Machen Sie einen Versuch.

Carl Serva, Calw

Fornspreeh-Nummer 120  
 Eigene Rösterei-Anlage



### Bund Königin Luise

Heute abend Restaurant Schlanderer

### Pflichtabend

Bericht über Bundesversammlung Potsdam. Volk. Erscheinen erwünscht.

Dienstag abend 8 Uhr im Vereinshaus

### Jugendführer-Besprechung

Waidlich

### Zwangsversteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, den 7. Juni, 10 Uhr in Neuweiler:** 1 Radioapparat „Lumophon“, 1 Buffet, 1 Kredenz. Zusammenkunft beim Rathaus.

Ger.-Vollz.-Stelle.

### Dunkelblaues gehäkeltes Kinderjäckchen

vom Han bis Rudberg verloren gegangen. Bitte abgeben bei Perrot, Bischofsstraße.

Auf 1. Oktober ist eine schöne sommerliche

### 3-4-Zimmer-Wohnung

mit Balkon (Höhenlage) zu vermieten. Auskunft Mühlweg 2 p.

Schöne

### 2-3-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör, sowie 1 gut möbl. Zimmer

wird sofort preiswert vermietet. Salzgasse 7

Ein ehrliches, fleißiges, evangelisches

### Mädchen

welches in Bedienung auch etwas bewandert ist, bei guter Behandlung für sofort gesucht.

Philipp Heinz Gasthaus und Mehgerel zum „Goldenen Lamm“ Büchenbroonn b. Pforzheim

Suche für sofort

### R n e c h t

im Alter von 19-21 Jahren für Landwirtschaft. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alzenberg Eine 30 Wochen trachtige Kalbin



(zur Nachzucht geeignet) verkauft M. Wronmar

Calw, den 4. Juni 1933.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Christiane Ehmert** geb. Walz



nach langem schweren Krankenlager im Alter von 55½ Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Jak. Ehmert

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus Herberg aus.

Weltenschwamm, den 5. Juni 1933.

### Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Barbara Dürr** geb. Keppler



im Alter von 63 Jahren nach kurzem schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Gatte: Michael Dürr

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr in Altbürg

Rötenbach, den 3. Juni 1933.

### Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Adam Kugele**



erfahren durften, sowie für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Trauer-Drucksachen

fertigt rasch die Druckerei dieses Blattes.

Brennnessel- und Birkenhaaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1,35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre zum Stockholzmachen Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.